

Dr. Christian Zeyer
Geschäftsführer
Leiter Research
+41 58 580 0832
christian.zeyer@swisscleantech.ch
 [@swisscleantechD](https://twitter.com/swisscleantechD)

swisscleantech | Reitergasse 11, CH-8004 Zürich

Bundesamt für Raumentwicklung ARE
3003 Bern

per E-Mail an: aemterkonsultationen@are.admin.ch.

Zürich, 18. Februar 2021

Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige
Entwicklung 2030 Stellung beziehen zu können.

Grundlegende Bemerkungen

swisscleantech ist ein branchenübergreifender Wirtschaftsverband mit rund 500 Mitgliedern. Das Ziel des Wirtschaftsverbandes ist es, Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und klimataugliche Wirtschaft zu erarbeiten. Daher fokussiert sich unsere Stellungnahme auf die Themen, zu denen wir viel Know-how besitzen (Sektionen 4.1 und 4.2). Der Abschnitt 4.3 wird in diesem Positionspapier nicht kommentiert, da dieser zu weit weg ist von unseren Kompetenzen und Positionen.

Mit seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zeigt der Bundesrat auf, wie er die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in den nächsten zehn Jahren umsetzen will. swisscleantech begrüsst das Engagement des Bundesrates für eine Gesamtstrategie der Nachhaltigkeitsentwicklungen der Schweiz. In der Nachhaltigkeit sind viele Themen eng miteinander verknüpft, unter anderen der Energie- und Ressourcenverbrauch sowie die damit verbundenen Emissionen. Eine integrale Strategie zur Nachhaltigkeit muss alle diese Aspekte integrieren. Darüber hinaus begrüsst swisscleantech, dass der Bundesrat auch internationale Verpflichtungen berücksichtigt. In der Tat kann eine kohärente Strategie nur entwickelt werden, wenn die Auswirkungen der Schweizer Wirtschaft im Ausland berücksichtigt werden.

Kohärente Gesamtstrategie

Generell werden die verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte zu *unabhängig voneinander* behandelt. Es gibt viele Bereiche, die miteinander verknüpft sind. Die Absenkung des fossilen Energieverbrauchs im Gebäude- und Verkehrssektor wird zum Beispiel nur erreicht, wenn die Elektrifizierung dieser Sektoren vorangetrieben wird. Damit wird auch der Stromverbrauch in der Schweiz ansteigen. Ebenso wird das Recycling und die Wiederverwendung von Ressourcen in der Schweiz einen zusätzlichen Energieeinsatz erfordern. Es ist daher *nicht zielführend*, die Bereichen Energie, Ressourcen und Klima isoliert voneinander zu betrachten. Nur eine integrierte, kohärente Strategie führt zu einer effizienten Problembewältigung. Der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 fehlt ein integrierter Ansatz, der diese Aspekte zusammenführt.

Zu einer solchen kohärenten Strategie sehr viel beitragen würde ein grundsätzliches Bekenntnis zur Kostenwahrheit und zur Internalisierung der externen Kosten. Auch wenn wir durchaus anerkennen, dass dieses Konzept nicht in jedem Fall zur Zielerreichung reicht, sollte die Internalisierung der externen Kosten die Basis jeder liberalen Umweltpolitik sein.

Gleichwertige Behandlung von Ressourcen-, Energie- und Klimathemen

Darüber hinaus ist swisscleantech überzeugt, dass eine Strategie auch klar messbare Ziele setzen muss. Wir bedauern, dass sich der Bundesrat in vielerlei Hinsicht mit Absichtserklärungen ohne numerische Ziele und Verbindlichkeit begnügt. Die verschiedenen Themen der Strategie werden unterschiedlich gehandhabt. Einerseits werden klare Ziele für den Energie- und Klimabereich aufgeführt (Sektion 4.2), oft mit klar definierten und messbaren Zahlen. Andererseits beschränken sich die Konsum- und Produktionsziele (Sektion 4.2) oft auf Absichtserklärungen. swisscleantech hält fest, dass die Themen Nachhaltige Produktion und Konsum hinter den Klima- und Energiethemen zurückbleiben. Allerdings ist es notwendig, dass ressourcenbezogene Fragen ebenso gründlich behandelt werden wie Energie- und Klimafragen.

Eine ehrgeizige internationale Strategie verabschieden

Darüber hinaus stellt swisscleantech einen deutlichen Unterschied zwischen der Präzision der formulierten Ziele für das In- und Ausland fest. Doch die Zahlen sind eindeutig: Die Schweiz gehört zu den Ländern mit der höchsten Pro-Kopf-Verschmutzung der Welt, wenn man die Verschmutzung aus dem Ausland mit einbezieht. Beinahe dreimal wäre die Erde erforderlich, wenn alle wie die Schweizer Bevölkerung leben würden, und 60% der Umweltbelastung der Schweiz wird im Ausland erzeugt.¹ Es ist daher absolut notwendig, dass die Schweiz eine kohärente Strategie im Kampf gegen den Klimawandel und Ressourcenverbrauch im Ausland verfolgt. swisscleantech ist sich der Komplexität eines solchen Projekts und der Schwierigkeit der Umsetzung einer solchen Strategie bewusst. Die Handlungshebel für Aktivitäten im Ausland sind per Definition schwächer und schwieriger zu implementieren. swisscleantech ist jedoch der Ansicht, dass die Bemühungen für eine ehrgeizige Strategie derzeit zu schwach

¹ OFS (2018), *Plus de 60% de l'empreinte gaz à effet de serre de la Suisse est générée à l'étranger*

sind. Insbesondere muss die Schweiz sich dafür einsetzen, dass Länder, die sich stark für die Nachhaltigkeit engagieren wollen, dies gemeinsam tun. Indem sie «Coalitions of the Willing» formen, verfügen sie über genügend Marktmacht, um auch unilateral handeln zu können.

Transparenz verstärken

Der liberale Ansatz für eine starke Klima- und Umweltpolitik erfordert eine starke Transparenz für den Verbraucher. Die sozialen und ökologischen Auswirkungen müssen für den Verbraucher klar ersichtlich sein. Idealerweise sollten negative Externalitäten in den Preis integriert werden. In einem globalisierten Konsumsystem müssen die externen Effekte jedoch länderübergreifend ähnlich definiert und die Berechnungsmethoden harmonisiert werden. Gegenwärtig sind viele internationale Anstrengungen erforderlich, um diese Transparenz zu erhöhen und zu harmonisieren. Die Schweiz als Importeurin vieler Güter muss diese Transparenz auf internationaler Ebene fördern.

Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 – Kommentare zu den Sektionen

4.1. Nachhaltige Produktion und Konsum

Ziele der nachhaltigen Produktion und des nachhaltigen Konsums

Auf nationaler Ebene stimmt swisscleantech den definierten strategischen Zielen grundsätzlich zu.

Im Bereich des Konsums stimmt swisscleantech den von der Regierung definierten strategischen Stossrichtungen in Sektion 4.1.1 zu. Die Erhöhung des Konsumentenwissens und die Stärkung des Angebots an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen sind relevante Pfeiler für die Neuausrichtung unseres Konsumverhaltens. Bessere Verbraucherinformationen allein reichen jedoch nicht aus, wenn es um Umweltexternalitäten geht. Rahmenbedingungen für Güter und Dienstleistungen müssen im Hinblick auf den ökologischen Fussabdruck entwickelt werden. Externe Effekte sollten den Verbrauchern nicht nur erklärt werden, sondern auch in den Preis integriert werden. Durch die Quantifizierung und Integration von Umweltexternalitäten in den Preis von Schweizer Gütern und Dienstleistungen erhält der Konsument ein Preissignal, das mit dem Nachhaltigkeitsstandard des von ihm gekauften Gutes übereinstimmt. Es gibt zahlreiche Methoden zur Quantifizierung des CO₂-Fussabdrucks, die eingesetzt werden können.

In Bezug auf die Ressourcen (4.1.2) begrüsst swisscleantech die definierten strategischen Stossrichtungen, insbesondere die Förderung von sozial- und umweltverträglichen Produktionsmustern und der Kreislaufwirtschaft. Es fehlt jedoch an quantifizierbaren Zielen. Seit vielen Jahren führt das Bundesamt für Statistik ein Buchhaltungssystem für den Material-, Ressourcen- und Energiefluss. Hier gilt es geeignete Messgrössen zu entwickeln und für diese Ziele zu definieren. Diese Ziele sollen über die konkrete Messung der einzelnen Ressourcen hinausgehen und generell die Umweltauswirkungen pro Serviceeinheit zu

quantifizieren. Erst wenn es gelingt, vergleichbare Serviceeinheiten mit deutlich tieferem Umweltkonsum zu produzieren, kann eine Entkopplung zwischen Lebensqualität und Umweltverbrauch stattfinden.

Rahmenbedingungen, die den ökologischen Fussabdruck berücksichtigen, sollte auch bei Lebensmittel zur Anwendung kommen. Wie der Bund in Sektion 4.1.3 zu Recht festhält, wird die Hälfte aller Lebensmittel importiert, teilweise mit schlechter Ökobilanz. In einem Bericht aus dem Jahr 2018 zeigt das Bundesamt für Statistik auf, dass Lebensmittel im Haushalt fast so viel zum CO₂-Fussabdruck beitragen wie Verkehr und Wohnen.² Zwei Drittel dieser Emissionen werden im Ausland produziert. Auch hier würde die Schaffung klarer Rahmenbedingungen - d.h. die Integration von Externalitäten wie z.B. der CO₂-Fussabdruck bei Lebensmitteln - es ermöglichen, Ziele, wie sie unter 4.1.3 definiert wurden, besser zu erreichen: die Förderung einer nachhaltigen Ernährung, stärkere Resilienz des Ernährungssystems, und mehr Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette.

Operative Massnahmen

In seiner Ressourcenstrategie legt der Verband swisscleantech ein Massnahmenpaket fest, das sowohl den nachhaltigen Konsum als auch eine nachhaltige Produktion von Gütern und Dienstleistungen fördert sowie den Ressourcenbedarf reduziert.³ Es müssen jedoch noch viele weitere Konzepte entwickelt werden. Darunter sind die Kreislaufwirtschaft, aber auch nachhaltige Beschaffungsprozesse (sowohl privat als auch öffentlich) oder die *Sharing & Services Economy* zu nennen. Doch nur mit klaren Zielen und geeigneten Rahmenbedingungen können solche innovativen Geschäftsmodelle profitabler werden und sich in der Gesellschaft verbreiten. Beispiel für passende Rahmenbedingungen könnten längere Gewährleistungsfristen oder eine geeignete Operationalisierung der erweiterten Produzentenverantwortung sein.

Internationale strategische Ausrichtung für nachhaltigen Konsum und Produktion

Generell begrüsst swisscleantech die in der Sektion 4.1 definierten internationalen strategischen Stossrichtungen. Als entwickeltes Land sollte die Schweiz internationale Programme für nachhaltige Produktion und nachhaltigen Konsum unterstützen.

Die Hebelwirkung der Schweiz im Ausland ist per Definition geringer. Theoretisch könnte die Schweiz – in Zusammenarbeit mit anderen engagierten Ländern – einen angepassten Grenzsteuerausgleich (*Border Tax Adjustment*) entwickeln und implementieren. Damit könnte die Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Gütern und Dienstleistungen gesichert und gleichzeitig die Umwelt entlastet werden, ohne das internationale Recht zu verletzen. Analysen zeigen, dass die Grenzsteuer aus Umweltsicht die effizienteste Massnahme ist. Aus praktischer Sicht ist es jedoch schwierig, sie einseitig umzusetzen. Deshalb ist es notwendig,

² OFS (2018), *Plus de 60% de l'empreinte gaz à effet de serre de la Suisse est générée à l'étranger (S.3)*

³ Swisscleantech (2015), *Cleantech Ressourcenstrategie*,
https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_ressourcenstrategie.pdf

eine politische Diskussion mit den wichtigsten Wirtschaftspartnern, insbesondere der Europäischen Union, über die Einführung eines solchen Grenzsteuerausgleich zu führen.

4.2. Klima, Energie und Biodiversität

Klima- und Energieziele

swisscleantech begrüsst die Festlegung von quantifizierbaren Klima- und Energiezielen durch den Bund, insbesondere in Bezug auf die Absenkung von Treibhausgasen bis 2030 und 2050.

swisscleantech hat sich bereits mehrfach für eine ambitionierte Klimapolitik ausgesprochen. Der Verband setzt sich für eine CO₂-neutrale Schweiz bis 2050 und eine lineare Absenkung der Treibhausgasemissionen von 2020-2050 ein. Diese Reduktion erfordert einen Rückgang der Emissionen um 45% im Jahr 2030 im Vergleich zu 1990.⁴ Diese Absenkung soll vollständig in der Schweiz erreicht werden – entgegen der Empfehlung der Bundesregierung, die eine Absenkung von 37,5% allein in der Schweiz vorsieht (und 12,5% im Ausland). Zudem hat sich swisscleantech für ein Verbot der Nutzung fossiler Brennstoffe ab 2050 ausgesprochen, wie es die Gletscher-Initiative fordert.⁵ swisscleantech ist überzeugt, dass ein Verbot die Schweizer Wirtschaft voranbringen wird, da es ein klares Signal an die Gesellschaft aussendet und die Schweizer Wirtschaft motivieren wird, frühzeitig nach neuen Geschäftsoportunitäten und Innovationen Ausschau zu halten.

Im Energiebereich hat sich swisscleantech für eine saubere, nachhaltige und stabile Energieproduktion ausgesprochen. Dafür müssen klare Ziele für den Energieverbrauch und den Ausbau erneuerbarer Energien definiert werden, wobei die massive Elektrifizierung von Schlüsselsektoren zu berücksichtigen ist. Der Verband swisscleantech hat sich zu diesen Themen in seiner Stellungnahme zum Energiegesetz geäussert.⁶ Der Verband teilt die Ziele der Absenkung des Energieverbrauchs (-43% pro Kopf in 2035), weist jedoch auf den steigenden Stromverbrauch infolge der Elektrifizierung hin. Darüber hinaus stellt swisscleantech, wie viele andere Branchenverbände, fest, dass das Ziel von 11,4 TWh erneuerbarer Produktion (ohne Wasserkraft) im Jahr 2035 nicht mit den Bedürfnissen des Landes übereinstimmt. Die von swisscleantech durchgeführten Simulationen legen nahe, dass mindestens 30 TWh produziert werden müssten, der grösste Teil davon durch Solarenergie.

Operative Massnahmen

Generell würde ein fairer CO₂-Preis die Reduktion der inländischen Treibhausgasemissionen unterstützen. Die Erfahrungen in der Schweiz haben gezeigt, dass sich die CO₂-

⁴ swisscleantech (Okt 2019), *Totalrevision CO₂-Gesetz, Warum die Schweiz ein Inlandziel von mindestens minus 45% braucht*, https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_Infoblatt_InlandZiel.pdf

⁵ swisscleantech (Nov 2020), «Stellungnahme zum direkten Gegenentwurf zur Gletscher-Initiative», https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_Stellungnahme_Gegenentwurf-Gletscher-Initiative_2020.pdf

⁶ swisscleantech (Juli 2020), «Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes», https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme_swisscleantech_EnGe_2020_07_13.pdf

Lenkungsabgabe für Gebäude bewährt hat und auf andere Sektoren (insbesondere den Verkehr) ausgeweitet werden sollte.

Darüber hinaus fordert swisscleantech, branchenspezifische Massnahmen zu definieren. Im Verkehrssektor würde die Entwicklung und Umsetzung eines *Mobility Pricing*, das alle Externalitäten für jedes Verkehrsmittel berücksichtigt, die richtigen Rahmenbedingungen für einen Paradigmenwechsel in diesem Bereich definieren.⁷ Im Gebäudebereich setzt sich swisscleantech in erster Linie für die Verabschiedung von wirksamen Energiegesetzen auf kantonaler Ebene (MuKEN) ein. Die Einführung eines nationalen Grenzwertes für Gebäudemissionen, der schrittweise auf Null abgesenkt wird, sehen wir als sinnvolle Ergänzung an.

Darüber hinaus hat swisscleantech mehrfach festgestellt, dass die Sanierung des Gebäudebestands, aufgrund von diversen Faktoren, zu langsam vorankommt. Um die Sanierung des Gebäudebestandes in der Schweiz zu beschleunigen, hat der Verband das Konzept eines Gebäudemodernisierungsfonds entwickelt.⁸

Im Strombereich unterstützt swisscleantech das Anliegen des Bundesrates, die erneuerbaren Energien rasch auszubauen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit des Landes zu gewährleisten. In der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 - sowie im Energiegesetz - fehlt jedoch eine klare Strategie für den umfangreichen Ausbau von erneuerbaren Energien, die auch im Winter Strom produzieren können. Dies wird spätestens dann wichtig, wenn die Kernkraftwerke altershalber vom Netz genommen werden müssen. swisscleantech plädiert deshalb dafür, schon heute ein Auktionssystem einzuführen, das sich auf die Winterproduktion von erneuerbarer Energien konzentriert.⁹

Internationale strategische Stossrichtungen im Klima- und Energiebereich

In seiner Strategie betont der Bundesrat, wie wichtig es ist, dass die Schweiz zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens beiträgt und dafür sorgt, dass internationale Verhandlungen erfolgreich verlaufen. Auch swisscleantech ist überzeugt, dass die Schweiz eine führende Rolle in der internationalen Klimapolitik spielen muss. Der Verband setzt sich für einen internationalen CO₂-Preis ein, der möglichst alle Wirtschaftssektoren umfasst. Mittel- bis langfristig sollte ein *Border Tax Adjustment* eingeführt werden, um einen wettbewerbsfähigen Markt zu gewährleisten. Nur so kann sichergestellt werden, dass für in- und ausländische Produkte gleich lange Spiesse gelten

⁷ Swisscleantech (Juli 2016), *Road Map Mobility Pricing, Nutzungsbezogene Verkehrsabgaben aus Sicht der nachhaltigen Wirtschaft*, https://www.swisscleantech.ch/fileadmin/user_upload/swisscleantech_Diskussionspapier_MobilityPricing_160701.pdf

⁸ Swisscleantech (Okt 2019), *Ein Fonds, um die energetische Modernisierung anzukurbeln*, <https://www.swisscleantech.ch/files/Kurzversion-Fonds-Geb%C3%A4udemodernisierung.pdf>

⁹ Swisscleantech (Juli 2020), *Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes (EnGe)*, https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme_swisscleantech_EnGe_2020_07_13.pdf

In seinem Entwurf empfiehlt der Bundesrat jedoch nur, dass «die Schweiz sich verstärkt für die Mobilisierung des Privatsektors für klimafreundliche Investitionen in Entwicklungsländern einsetzt». Im Bereich der nachhaltigen Finanzierung ist dies unzureichend. Die Schweiz trägt mit ihrem Finanzplatz zum Anstieg der Treibhausgase und zu einem Weltklima von 4 bis 6 Grad bei¹⁰. swisscleantech hat sich bereits früher für einen nachhaltigen Finanzplatz ausgesprochen und empfiehlt, hier einen Fokus zu setzen und zusätzliche Massnahmen, wie z.B. die Entwicklung eines Aktionsplans zur Dekarbonisierung des Schweizer Finanzplatzes oder die Festlegung einer einheitlichen und gemeinsamen Taxonomie zu nachhaltigen Investitionen umzusetzen¹¹.

Biodiversität

swisscleantech begrüsst die Absicht des Bundesrates, die Biodiversität in der Schweiz und im Ausland stark zu fördern. In der Tat ist die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Aktivitäten untrennbar mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt verbunden.

Der Verlust und die Zerstückelung von Ökosystemen (Lebensräumen) durch Landnutzung und Landumwandlung ist einer der Haupttreiber des Biodiversitätsrückgangs in der Schweiz. Artenschutz bedeutet in der Schweiz daher in erster Linie Lebensraumschutz. Die Grenzen für den Verlust an Biodiversität sind daher notwendigerweise mit der Landnutzung in der Schweiz verbunden. Biodiversitätsschadenspotenzial aufweist als intensiv genutztes Ackerland¹², muss unter dem Gesichtspunkt des Biodiversitätsschutzes eine weitere Ausdehnung der Siedlungsfläche verhindert werden. Daher sollte die Siedlungsfläche in der Schweiz auf dem heutigen Wert von ca. 8% der Landesfläche stagnieren und der durch das Bevölkerungswachstum benötigte zusätzliche Siedlungsraum mittels einer Siedlungsentwicklung nach innen gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Einzonungen möglichst vermieden werden oder durch gleichzeitige Auszonungen an anderen Standorten kompensiert werden. Ebenfalls ist eine Auszonung der nicht-überbauten Bauzonen (12% der Bauzonen) an denjenigen Orten zu prüfen, wo damit eine Vergrösserung oder Vernetzung von biodiversitätsrelevanten Flächen erreicht werden kann.

Wie in der Sektion 4.2.3 (b) («Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen») erwähnt, wird neben diesen flächenbasierten Aspekten die Biodiversität in der Schweiz auch durch die zunehmende Fragmentierung von Lebensräumen unter Druck gesetzt. Dabei spielen bauliche Massnahmen zur Erhöhung der Durchlässigkeit von Verkehrswegen für Wildtiere (durch Tunnelbau, Grünbrücken, Unterführungen usw.) eine entscheidende Rolle. Beim Bau und Ausbau von Strassen- und Eisenbahnanlagen sollten Konzepte wie die Bündelung von Verkehrswegen und die Erschliessung von Ortschaften durch Stichstrassen statt Durchgangsstrassen Anwendung finden.

¹⁰ Auftrag des BAFU – C SSP (2016), *Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance*

¹¹ swisscleantech (2020), *Position Sustainable Finance*, https://www.swisscleantech.ch/files/Position_Sustainable-Finance_swisscleantech_2020.pdf

¹² Frischknecht, R. und Büsser Knöpfel, S. (2013), *Ökofaktoren Schweiz 2013 gemäss der Methode der ökologischen Knappheit*, Umwelt-Wissen, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, 256.

Zum Thema Landwirtschaft schreibt der Bundesrat in seiner Strategie, dass der Boden nachhaltiger benutzt werden muss (Sekt. 4.2.3 (c) «Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen»). Konkret bedeutet das eine Extensivierung von Ackerbau und Dauerkulturen, in Richtung von biologischem Landbau. Da dieser Schritt zwangsläufig zu einem geringeren Flächenertrag führt, muss die damit einhergehende Reduktion der Produktion durch weniger Nahrungsmittelabfälle kompensiert werden, damit nicht eine Erhöhung der Importe zu einer höheren Landnutzung im Ausland führt.

Internationale strategische Stossrichtungen im Biodiversitätsbereich

swisscleantech begrüsst, dass gemäss der Strategie «Die Schweiz auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität verstärkt» (Sekt. 4.2.3). In der Tat fällt auch ein signifikanter Anteil der Biodiversitätsbeeinträchtigung durch den Schweizerischen Konsum im Ausland an. Es ist somit Aufgabe der Schweiz, sich im internationalen Kontext für den Schutz der Biodiversität einzusetzen. Dabei spielen einerseits eine aktive Mitarbeit der Schweiz an internationalen Abkommen zu Themen der Biodiversität (z.B. Biodiversitätskonvention, CITES, Ramsar-Übereinkommen, Berner Konvention etc.), sowie ihre finanzielle Beteiligung an internationalen Bemühungen eine zentrale Rolle. Andererseits sollten bei Konsumüberlegungen in der Schweiz vermehrt Aspekte der weltweiten Biodiversität Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang kommt einer transparenten Produktumweltinformation (durch Labels und Deklaration) eine zentrale Bedeutung zu, denn diese erleichtern Konsumententscheidungen und fördert die Nutzung von Produktstandards und Vorschriften (siehe 4.1 dieser Stellungnahme).

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen bedanken wir uns vielmals im Voraus.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Christian Zeyer
Geschäftsführer swisscleantech



Frédéric Steimer
Energie & Klima